Bauhaus-Universität Weimar

„Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote“

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION

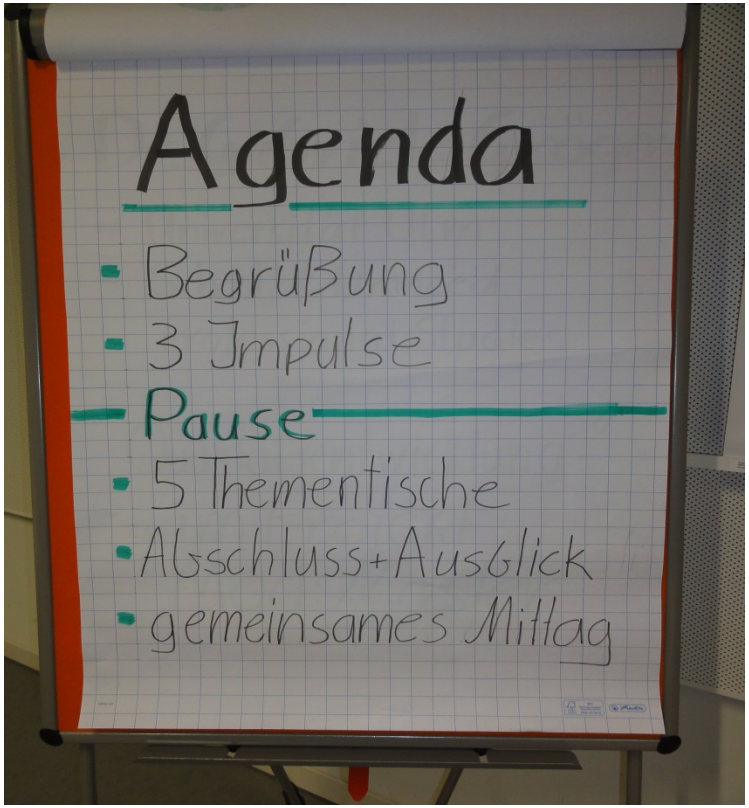
‚Herzlich Willkommen' hieß es am 13.12.2013 zur Auftaktveranstaltung "Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote" im Konferenzraum der MFPA in Weimar an die Vertreterinnen und Vertreter der Bauhaus-Universität Weimar, der Thüringer Hochschulen, der WBA, der KTS und zwei Referentinnen aus Ulm und Oldenburg.

Nach kurzen Impulsvorträgen mit Einblicken in das operative Geschehen der Universität Oldenburg und der Universität Ulm wurde an Thementischen in kleinen Gruppen an zuvor gesammelten Fragen gearbeitet und die Ergebnisse an das gesamte Plenum zurückgekoppelt.

Die in der Abschlussdiskussion aufgekommenen neuen Fragen bilden, neben der folgenden Dokumentation, den Ausgangspunkt für Folgeveranstaltungen.

Die Dokumentation der halbtägigen Veranstaltungen orientiert sich an der Agenda des Tages.

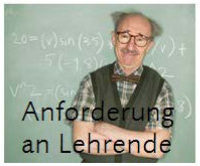
1. Impulsvortrag Bauhaus-Universität Weimar 4
2. Impulsvortrag Universität Ulm 5
3. Impulsvortrag Universität Oldenburg 6
4. Arbeit an der Thementischen 7
5. Ergebnisse der Thementische 8
6. Abschluss und Ausblick 12
7. Anhang
    i. Input Bauhaus-Universität Weimar 15
    ii. Input Universität Ulm 18
    iii. Input Universität Oldenburg 43
    iv. Veranstaltungsevaluation 55



Impulsvortrag Bauhaus-Universität Weimar

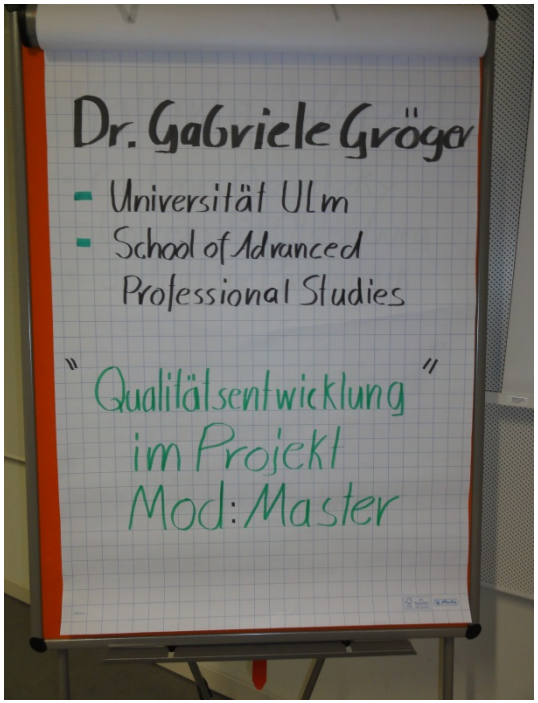
Um alle Anwesenden auf das Thema einzustimmen wurden die besonderen Anforderungen an berufsbegleitende Studienangebote von Seiten des Akkreditierungsrats in Erinnerung gerufen und anschließend das breite Spektrum an Befragungs- und Controlling-Daten und der damit Verbundene Erfahrungshorizont dargestellt.

Empfehlungen für weiterbildende Masterstudiengänge (AR)

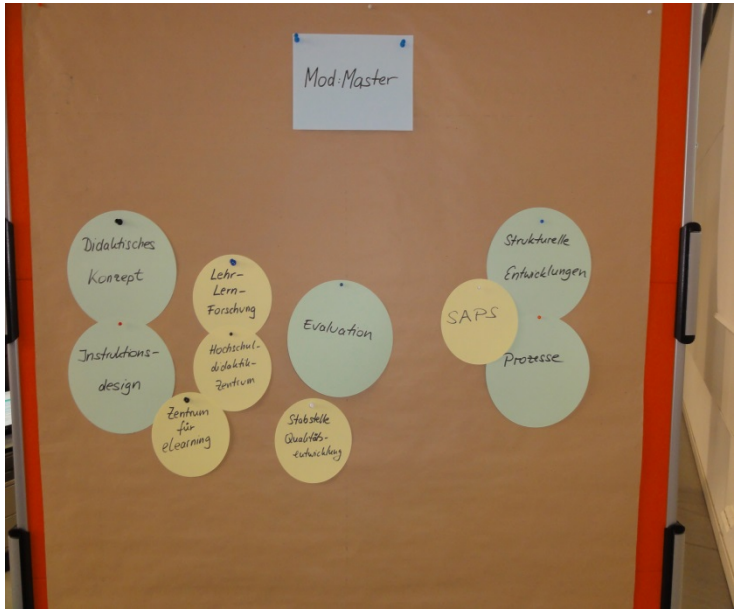


Was gibt's schon alles an der Bauhaus-Universität Weimar?

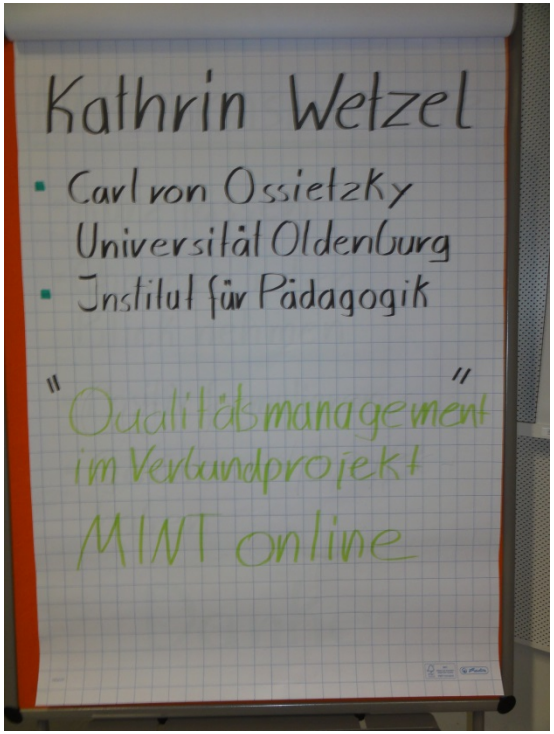
Impulsvortrag Universität Ulm



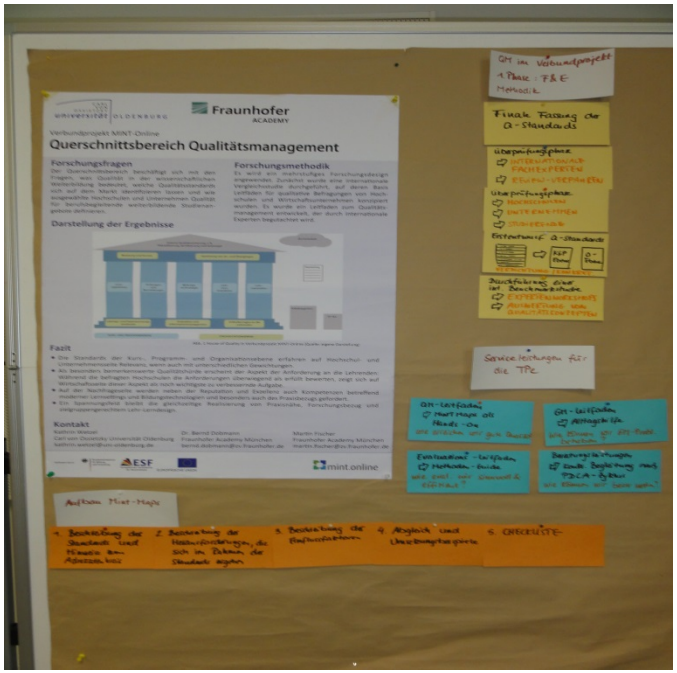
Frau Dr. Gabriele Gröger zeigte in Ihrem Vortrag das Vorgehen der Universität im Projekt Mod:Master und die dort angesiedelten zwei Pilotstudiengänge Innovations- und Wissenschaftsmanagement und Sensorsystemtechnik. Die gesamte Präsentation ist im Anhang zu finden.



Impulsvortrag Universität Oldenburg



Mit der Darstellung des Verbundprojekts MINT-Online und der Vorstellung der Evaluationsstrategie sowie den damit verbundenen Herausforderungen durch Frau Kathrin Wetzel aus Oldenburg wurde der Übergang in die Arbeitsphase optimal ausgestaltet. Auch Ihre vollständige Präsentation sowie das zugehörige Poster ist im Anhang zu finden.



Arbeit an den Thementischen

In vier Gruppen wurden die Frage

- An welchen Stellen müssen Informationen erhoben werden?
  Von wem?
- Welche Themen müssen an diesen Stellen diskutiert/ verhandelt werden? Von wem?
- Wie können Informationen sinnvoll rückgekoppelt werden?
  Von und an wen?
- Welche Rolle spielen qualitative Feedbackformate? In welcher Form eignen sich diese für berufsbegleitende Studienangebote?
- Welche Rolle spielen quantitative Feedbackformate? In welcher Form eignen sich diese für berufsbegleitende Studienangebote?

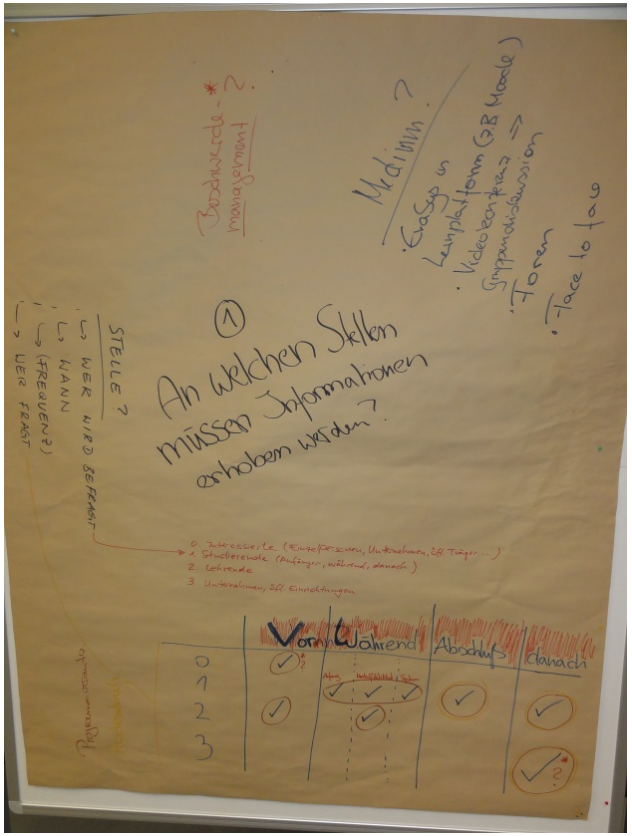
diskutiert, die Ergebnisse auf Flip-Charts visualisiert und anschließend in großer Runde vorgestellt.

Thementisch 1: Stellen der Information

Die Diskussion drehte sich um unterschiedliche Dimension, unter denen diese Frage beantwortet werden muss.

- Wer wird befragt (Interessierte, Studierende, Lehrende, Unternehmen)?
- Wann (Vor, Während, zum Abschluss, nach Abschluss)?
- Wer fragt (Programmverantwortliche/ Hochschule)?
- Gefolgt vom Befragungsmedium und dessen Anwendung (EvaSys in Lernplattformen einbinden, Gruppendiskussionen in Videokonferenzen, face-to-face und über diverse Foren).

Aus den Dimensionen wurde eine Matrix erstellt, bei deren Bewertung sich dringende Bedarfe nach einem funktionierendem Beschwerdemanagement zeigten.



Thementisch 2: Diskussionsthemen

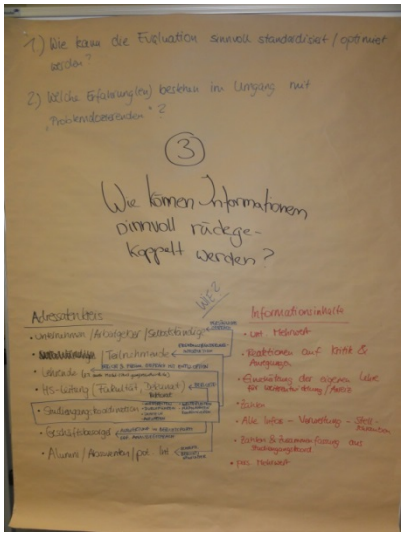
Die Gruppe sammelte unterschiedliche Themen, die im Rahmen von Qualitätssicherungsprozessen diskutiert werden müssen.

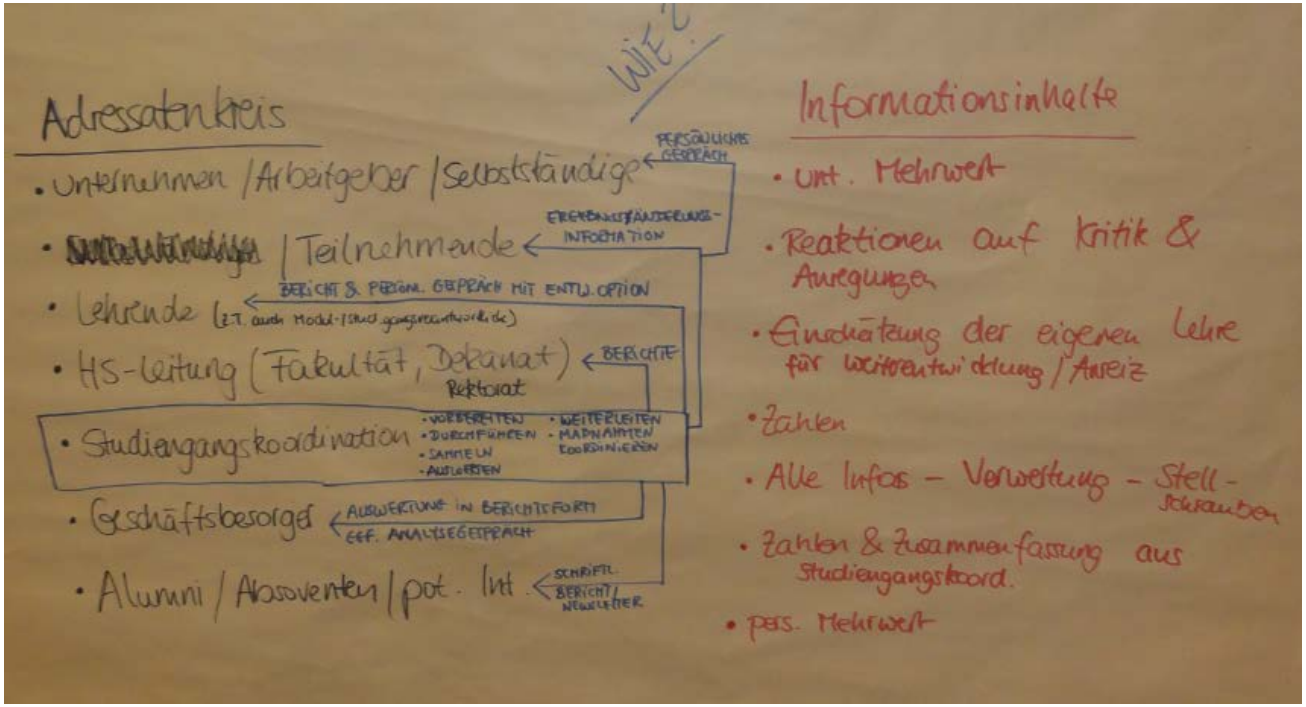
Darunter die Frage nach

- Prozessen der Anpassung und Neuentwicklung von Evaluationsinstrumenten durch eine klare Trennung von inhaltlichen und didaktischen Fragestellungen und die besonderen IT Anforderungen an E-Learning Formate.
- der Ansprache der heterogenen Studierenden mit ihren persönlichen Hintergründen
- dem Loslösen der Evaluation vom Zeitpunkt der Präsenslehre unter Berücksichtigung der verschiedenen Formate (E-Learning, Blended-Learning, Präsenzlehre)
- der Ausgestaltung des Umfelds (Unterbringung und Verpflegung), dem Support des Lernteams und Beratungsleistungen.

Thementisch 3: Informationsrückkopplung

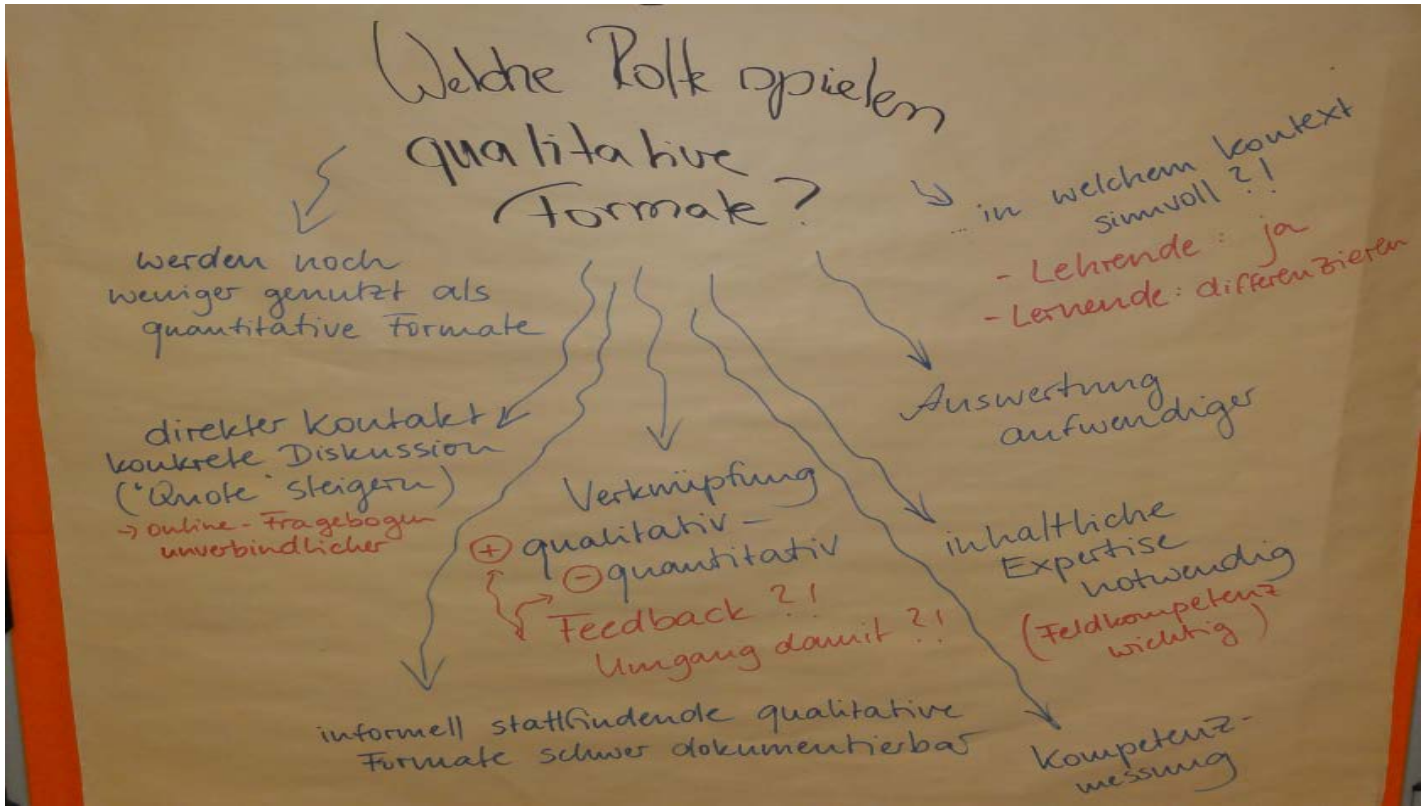
Möglichkeiten der Rückkopplung von Evaluationsergebnissen waren Thema der dritten Arbeitsgruppe. Dabei wurde zunächst der Adressatenkreis und die Informationsinhalte gesammelt. Anschließend erfolgte eine Zuordnung der spezifischen Formate:





Thementisch 4: qualitative Formate

Zu Vor- und Nachteilen von qualitativen Formaten tauschte sich die vierte Gruppe aus:



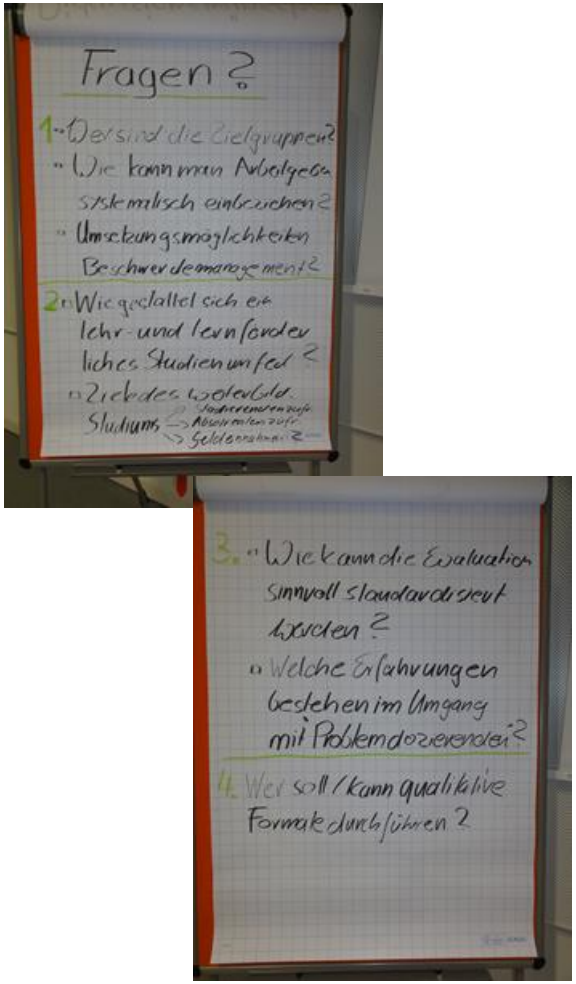
Abschluss und Ausblick

Jeder Thementisch hatte als Zusatzaufgabe, die in der Diskussion aufkommenden Fragen, Ideen und Unklarheiten zu sammeln:

- Wer sind die Zielgruppen?
- Wie kann man Arbeitgeber systematisch einbeziehen?
- Wie kann ein Beschwerdemanagement umgesetzt werden?
- Wie gestaltet sich ein lehr- und lernförderliches Studienumfeld?
- Was sind die Ziele des weiterbildenden Studium (Studierendenzufriedenheit, Absolventenzufriedenheit, Geldeinnahmen)?
- Wie kann eine Evaluation sinnvoll standardisiert werden?
- Welche Erfahrungen bestehen im Umgang mit Problemdozenten?
- Wer soll/ kann qualitative Formate durchführen?

Diese bilden den Ausgangspunkt der Vorbereitung weiterer Veranstaltungen.

Deutlich zeigte sich, dass das Thema Beschwerdemanagement mit Blick auf die Besonderheiten der Zielgruppe berufsbegleitender Studienangebote auf großes Interesse stößt.



Herzlichen Dank an Frau Gabriele Gröger, Frau Kathrin Wetzel, Frau Beatrice von Gynz-Rekowski, Frau Milena Deobald, Frau Nicol Vogel und Herrn Philippe Schmidt für die Unterstützung.

Moderation:

Andreas Kettritz

Zentrum für Universitätsentwicklung

andreas.kettritz@uni-weimar.de

Konzeption und Organisation:

Ramona Schulz

Zentrum für Universitätsentwicklung

Projekt Studium.Bauhaus

ramona.schulz@uni-weimar.de

Präsentation der Referentinnen

Standpunkt des Akkreditierungsrats

Für weiterbildende Studienangebote hat eine vom Akkreditierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe Empfehlungen formuliert. Diese basieren auf den ländergemeinsamen Strukturvorgaben und finden im Rahmen von Akkreditierungsprozessen besondere Beachtung. Daher ist es wichtig, zusätzlich zum eigenen Qualitätsanspruch, diese Punkte mitzudenken.

Wichtig für die Arbeitsgruppe waren die spezifischen Beratungs- Informations- und Betreuungsbedarfe. Diese sollten für Studierende und Interessierte bezogen auf qualitative und quantitative personelle Ausstattung angemessen gedeckt sein.

Die Arbeitsbelastung neben der Berufstätigkeit der Studierenden muss in angemessenem Umfang gewährleistet werden. Daher müssen flexible Lehr-, Lern- und Arbeitsorganisationen zum Einsatz kommen und eine Unterstützung durch adäquate Informations- und Kommunikationstechnik erfolgen.

Weiterbildende Masterstudiengänge müssen zum gleichen Qualifikationsniveau wie konsekutive und nicht konsekutive Master führen und die beruflichen Erfahrungen in den Inhalten und der didaktischen Konzeption berücksichtigen.

Nach KMK-Vorgaben werden neben einem Hochschulabschluss immer auch berufspraktische Erfahrungen von mind. 1 Jahr vorausgesetzt. Zudem können außerhochschulisch erworbene Kompetenzen bis zu 50% auf das Studienvolumen angerechnet werden. Das muss allerdings in zuvor definierten Anrechnungskriterien festgelegt sein. Das Stichwort ist hier Gleichwertigkeitsprüfung. Wichtig ist noch, dass die unterschiedlichen Studienangebote (Zertifikatsstudien, Module etc.) auf einen Masterstudiengang angerechnet werden können.

Zudem müssen Lehrende aus der Hochschule und aus der Praxis beteiligt werden, wobei jeweils auf die besonderen Anforderungen und didaktische Qualifikation geachtet wird.

Nach Aussagen der Arbeitsgruppe sind das „Probleme, die bei der Akkreditierung besondere Beachtung verdienen“ und daher von den Agenturen auch genau geprüft werden.

Blitzlicht-Stand an der Bauhaus-Universität Weimar

Die Bauhaus-Universität Weimar verfügt über eine ganze Reihe unterschiedlicher Controlling und Befragungsinstrumente. In einer Studienbewerberbefragung wurden erstmalig Studieninteressierte gestalterischer Studiengänge nach den Gründen für Hochschul- und Studiengangwahl, Erwartungen an ein Studium, Qualität der Informationsquellen sowie Transparenz des Bewerbungsverfahrens gefragt. Ziel ist es, Informationen über die bis jetzt eher unbekannte Gruppe zu erhalten.

Daran anschließend (im Student-Life-Circle) haben wir eine Studieneingangsbefragung, welche neben den genannten Themen zusätzlich noch den „ersten Eindruck" abfragt. Diese findet jährlich online statt und wird an alle Studierenden im ersten Semester verschickt.

In den Veranstaltungsbefragungen beantworten die Studierenden Fragen zum Programm, der Struktur und Organisation der einzelnen Veranstaltungen. Zudem finden sich Fragen zur Zufriedenheit mit dem Lehrenden und zum Gesamteindruck der Veranstaltung. Das geschieht im Paper-Pencil Verfahren und jedes Semester werden fast alle Veranstaltungen evaluiert. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit das ganze im Online-Verfahren durchzuführen und im Moment arbeiten wir gerade an Fakultäts- bzw. Veranstaltungsspezifische Fragebögen.

Die Befragung zu den Studienbedingungen und Konzepten ist unsere Systembefragung und wird online als Vollerhebung alle zwei Studienjahre durchgeführt.

In der Absolventenstudie, welche wir zusammen mit dem INCHER Projekt KOAB durchführen, werden neben Fragen zum Studienverlauf und Studienbedingungen, dem Kompetenzerwerb, Fragen zur Beschäftigungssuche und der Beschäftigungssituation gestellt. Zudem wird nach der berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit gefragt. Auch hier nutzen wir ein Online-Verfahren und schreiben die Absolventen spätestens 1,5 Jahre nach Ihrem Abschluss an.

Blitzlicht-Stand an der Bauhaus-Universität Weimar

Der Datenmonitor gehört zu unseren Controllinginstrumenten und enthält Informationen zu den Fakultäten, also zu Studierendenzahlen, Ressourcen, Personal und Flächen sowie Kennzahlen z.B. zu Betreuungsverhältnissen u. Gleichstellungsaspekten.

Im Studiengangmonitor gibt es, wie der Name vermuten lässt, Daten zu den einzelnen Studiengängen: Bewerber-, Annahme- und Immaquoten, Studierende insgesamt, Studierende in RSZ, Absolventen/ Erfolgsquoten.

Das International Student Barometer (ISB) ist die größte Studie zur Zufriedenheit internationaler Studierender weltweit. Die Bauhaus-Universität hat sich bis jetzt dreimal (2009,2010,2011) beteiligt und ausführliches Feedback für sich erhalten. Themen waren z.B. Faktoren der Studienentscheidung, der Bewerbungsprozess, Zufriedenheit mit der Hochschule und dem Studienfach.

Mit Unterstützung des Lehrfonds ist es gelungen Fernlehre-Formate zu erproben. Es handelt z.B. um Zwischenkritiken und Blockveranstaltungsformate, welche durch Videokonferenzsysteme und der Arbeit mit Lernplattformen bereichert wurden. Hier haben wir speziell auf diese Formate zugeschnittene Befragungsinstrumente entwickelt und befinden uns in der Testphase.

Zum Thema Qualitätssicherung für berufsbegleitende Studienangebote sind wir noch auf der Suche nach geeigneten Puzzlestücken.

Ich hoffe aber, dass wir durch diese Veranstaltung heute einen Einblick bekommen, wie es an anderen Hochschulen läuft und wir uns gegenseitig durch Fragen und Ideen inspirieren können.

ulm university universität ulm

Qualitätsentwicklung im Projekt Mod:Master

Dr. Gabriele Gröger | 13. Dezember 2013

Universität Ulm

Gründung 1967
zur Zeit ca. **10.000 Studierende**
4 Fakultäten: Medizin, Ingenieurwissenschaften und Informatik, Mathematik und Wirtschafts-wissenschaften sowie Naturwissenschaften.

19 Bachelorstudiengänge
23 Masterstudiengänge, davon 7 in englischer Sprache, 2 weiterbildend
8 Staatsexamensstudiengänge (Medizin, Zahnmedizin, 6 Studiengänge für Lehramt am Gymnasium)

Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Ulm

Zentrum für berufsbegleitende universitäre Weiterbildung

(School of Advanced Professional Studies)

Akademie für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik e.V.

Berufsbegleitende Masterstudiengänge

Module, Zertifikatskurse, ppp

Kursprogramme

Zentrum für berufsbegleitende universitäre Weiterbildung

- Zentrale Einrichtung, dem Präsidium zugeordnet
- Querschnittsverantwortung für berufsbezogene Weiterbildung
- Dienstleistungseinrichtung:
  - „one face to the customer“
  - Firmen- und Bewerberkontakte
  - Administration der berufsbegleitend Studierenden
  - Instructional Design aus einer Hand
  - Auswahlverfahren und Akkreditierungen
  - Qualitätsmanagement
- Studiengangsangebote aus den Fakultäten

BMBF: Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen

Projekt „Mod:Master“

Fokus:

- Neue didaktische Ansätze
- Neue organisatorische Ansätze
- Validierung der Angebote – zwei Pilotstudiengänge

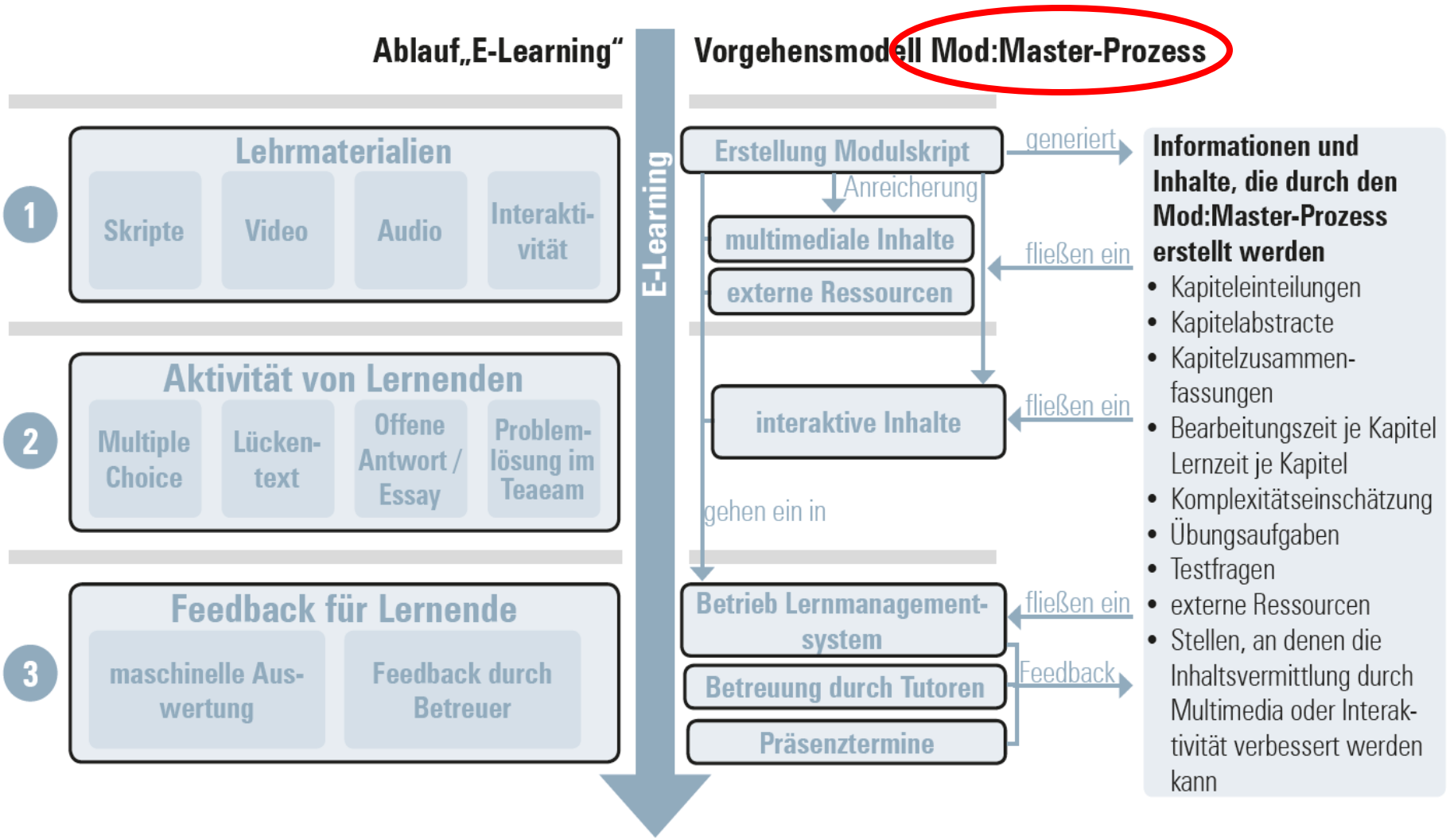
Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION

Mod:Master Pilotstudiengänge

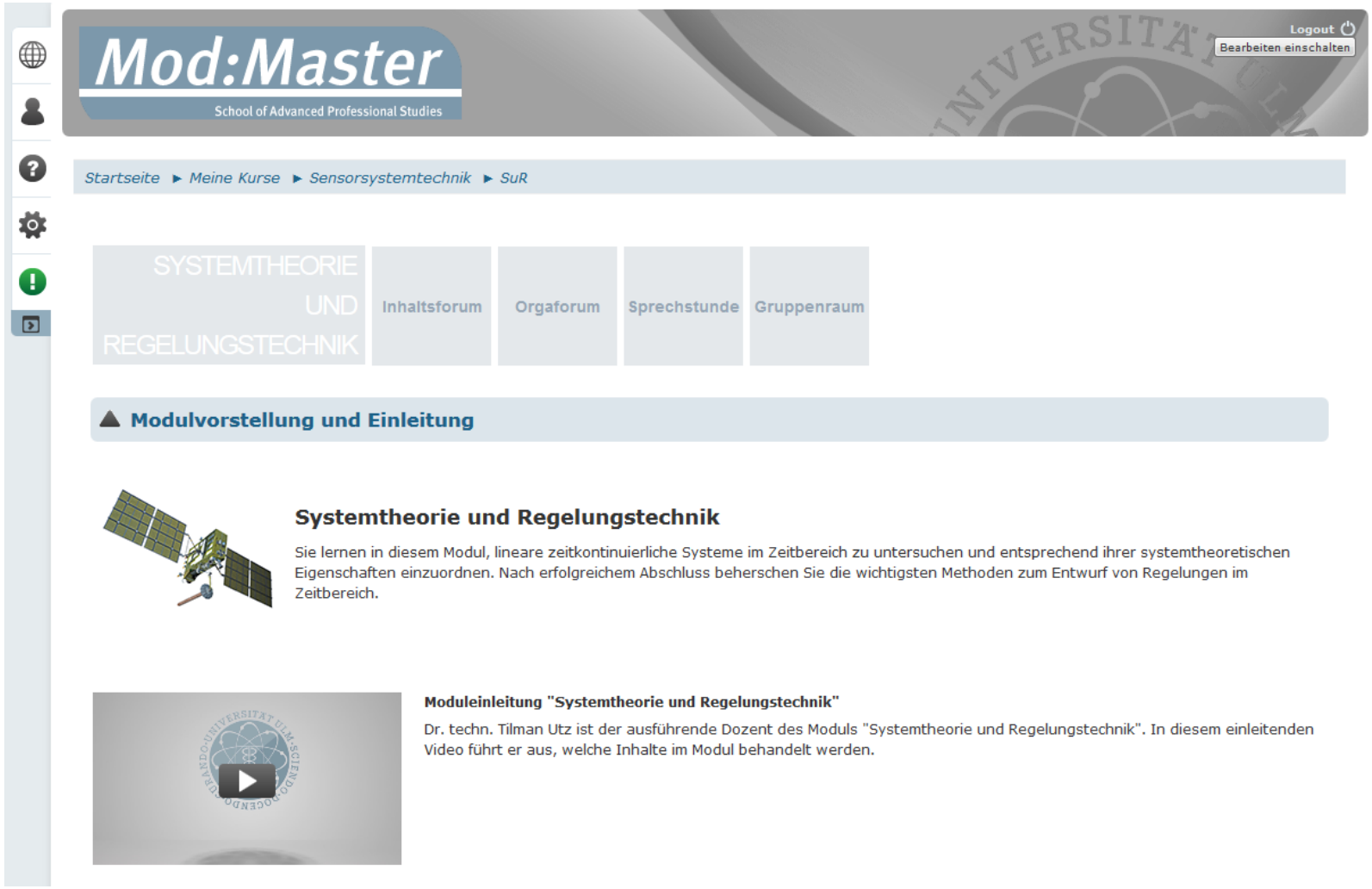
- Innovations- und Wissenschaftsmanagement
  - Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften
  - 90 Leistungspunkte
- Sensorsystemtechnik
  - Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik
  - 120 Leistungspunkte
  - ggf. plus Propädeutik, abhängig von Zulassungsverfahren
- Testlauf der Studiengänge mit „Probanden“ ab Wintersemester 2013/2014

Didaktik und Instruktionsdesign

- Spezifisches didaktisches Konzept
  - Blended Learning, hoher e-Learning-Anteil
  - Module weitgehend unabhängig voneinander studierbar und einzeln zu belegen
  - Definition von Lernzielen für jedes Modul und für den gesamten Studiengang
  - Angepasstes Lernmanagementsystem
  - Strukturierung des Mod:Master-Prozesses
- Schulungen für Dozenten und Tutoren durch Abt. Lehr-Lernforschung und Hochschuldidaktikzentrum


Ablauf „E-Learning“
Vorgehensmodell Mod:Master-Prozess
E-Learning
1
Lehrmaterialien
Skripte
Video
Audio
Interakti-vität
2
Aktivität von Lernenden
Multiple Choice
Lücken-text
Offene Antwort / Essay
Problem-lösung im Teaeam
3
Feedback für Lernende
maschinelle Aus-wertung
Feedback durch Betreuer
Erstellung Modulskript
generiert
Anreicherung
multimediale Inhalte
externe Ressourcen
fließen ein
interaktive Inhalte
fließen ein
gehen ein in
Betrieb Lernmanagement-system
fließen ein
Betreuung durch Tutoren
Feedback
Präsenztermine
Informationen und Inhalte, die durch den Mod:Master-Prozess erstellt werden
• Kapiteleinteilungen
• Kapitelabstracte
• Kapitelzusammen-fassungen
• Bearbeitungszeit je Kapitel Lernzeit je Kapitel
• Komplexitätseinschätzung
• Übungsaufgaben
• Testfragen
• externe Ressourcen
• Stellen, an denen die Inhaltsvermittlung durch Multimedia oder Interak-tivität verbessert werden kann

Lernmanagementsystem

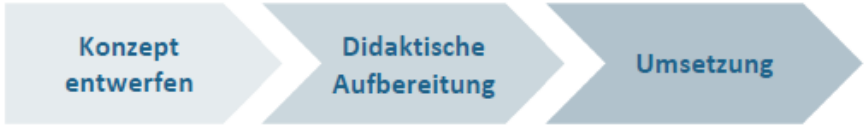


Didaktische Anforderungen an die Autoren im Mod:Master

Ziele

Die Mod:Master-Studiengänge sollen berufsbegleitendes Studieren ermöglichen. Um dies und einen reibungslosen Ablauf während des Semesters zu gewährleisten müssen vorab einige Mindestkriterien erfüllt sein. Diese dienen neben der Organisation vor allem dem Lern- und Studienerfolg der Studierenden.

Phasen der Modulentwicklung



Worauf Sie achten sollten...

Konzept Entwerfen

- Zielgruppe analysieren
  - → welche Studierende sollen angesprochen werden
  - → was kann ich voraussetzen, und erwarten
  - → was kann realistischerweise erreicht werden?
- Lehrziele festlegen und ausformulieren
- Lehrkonzept festlegen
  - → wie hoch ist der Anteil an selbstorganisiertem Lernen der Studierenden und Präsentationseinheiten durch den Dozenten
- Modulbeschreibung für das Modulhandbuch schreiben
- Semesterplan erstellen
  - → Verteilung der Inhalte aufs Semester:
    Welche Themen werden wann behandelt?
  - → Verteilung von synchronen (max. 20%) und asynchronen Lerneinheiten:
    Welche Themen erarbeiten sich die Studierenden online?
    Welche Themen sollen (vertieft) in einer Präsenzveranstaltung eingeübt werden?
    Für welche Teile der Präsenzveranstaltung besteht Anwesenheitspflicht?
  - → Prüfungszeitraum und Prüfungsart festlegen
  - → Evaluationszeitraum bestimmen:
    In der Mitte, am Ende, vor oder nach der Prüfung?
- Moodle-Kurs strukturieren

Didaktik Workshop

Mod:Master
School of Advanced Professional Studies

Logout
Bearbeiten einschalten

Startseite ► Meine Kurse ► Allgemein ► dw

Didaktik Workshop

Im Rahmen der Mod:Master-Studiengänge ist es zu Beginn der Planung eines Moduls wichtig, ein Konzept des gesamten Moduls zu erstellen und sich neben den Inhalten auch Gedanken über deren didaktische Aufbereitung zu machen.

In diesem Workshop finden Sie Hilfestellungen für die Erstellung des Konzepts Ihres Moduls. So sollten Sie sich überlegen, über welche Kompetenzen Ihre Studierenden nach Abschluss des Moduls verfügen sollten und entsprechende Lernziele formulieren. Parallel dazu können Sie Ihre Modulbeschreibung und Ihren Semesterplan erstellen. Dabei ist auch zu überlegen, welche Lehrformen in Präsenz und online in Ihrem Modul Anwendung finden sollen.

Neben dem Entwurf des Konzepts erhalten Sie in diesem online Workshop wichtige Anregungen für die didaktische Umsetzung Ihrer Lerninhalte und Gestaltung Ihrer Lernmaterialien. Sie sollen zum einen den Studierenden helfen, ihr Studium zu organisieren und Ihr Modul erfolgreich abzuschließen. Zum anderen ist es wichtig, dass Ihr Modul entsprechend der formulierten Lernziele gestaltet wird und diese von den Studierenden erreicht werden können.

Die in diesem Workshop zu findende didaktische Aufbereitung orientiert sich an den Lehrfunktionen nach Klauer (1985). Denn damit Lernen stattfinden kann, muss der Lernende motiviert sein, zu lernen (**Motivieren**). Darüber hinaus müssen ihm Informationen zugänglich gemacht werden, welche zur Erreichung der Lehrziele bedeutend sind (**Informieren**). Die Lernenden müssen jedoch auch die Informationen verarbeiten und verstehen (**Informationsverarbeitung**). Der Lernende muss den Lernstoff außerdem behalten, von der Lernsituation abstrahieren und auf weitere Lernsituationen anwenden können (**Weiterverarbeiten**). Inwieweit die Lernenden dabei von der Person des Lehrenden durch eine entsprechende Lehrtätigkeit unterstützt werden können, wird im Einzelnen erläutert.

Konzept entwerfen			
Zielgruppe	Lehrziele	Modulhandbuch	Semesterplan

Didaktische Aufbereitung			
Motivieren	Informieren	Informationsverarbeitung	Weiterverarbeitung
Einführungsvideo	Kommunikationswege	Gedächtnismodelle	Lernfragen (prompts)
Vorstellung aller beteiligter Personen	Kennzeichnen der Schwierigkeit	Cognitive Load	Prüfungsformate
		Multimediaeffekte	Übungen
		Lernstrategien	
		Kohärenzhilfen	

Stabstelle Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Revision

- Evaluationen für Vorlesungen, Seminare, etc.
- Evaluationsordnung, die auch die Weiterbildung einschließt
- Evaluationsbögen und standardisierte Auswertung
- mehrjährige Erfahrung in der Präsenzlehre

Aber:
bisher keine Erfahrung mit weiterbildenden Studiengängen

Evaluation der Präsenzveranstaltungen

ulm university universität ulm

Fragebogen zur Evaluation der Einstiegsveranstaltung

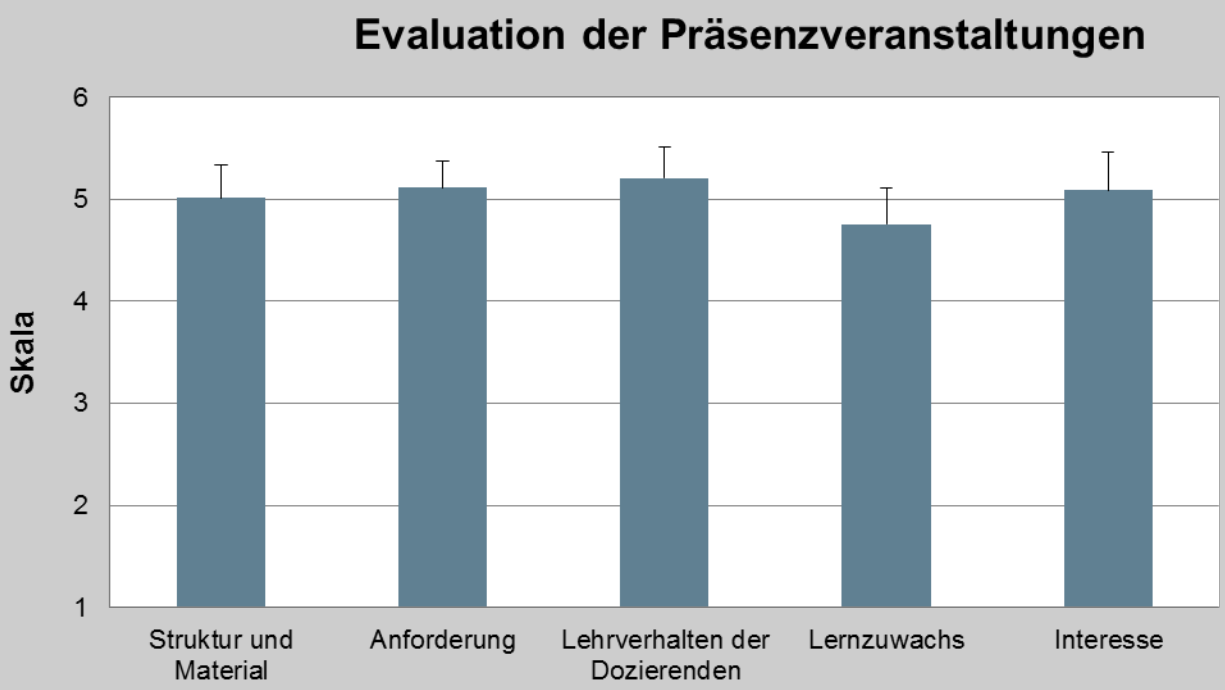
Sehr geehrte Studierende,
bitte bewerten Sie anhand dieses Bogens die von Ihnen besuchte **Lehrveranstaltung**. Geben Sie dafür zu den folgenden Punkten bitte Ihre persönliche Einschätzung an. Ihre Dozierenden erhalten eine anonymisierte Auswertung. Die Ergebnisse werden dazu verwendet, künftige Lehrveranstaltungen zu optimieren und besser an Ihre Bedürfnisse und Erwartungen anzupassen. Mit Ihrer sorgfältigen Beantwortung unterstützen Sie die Bemühungen um eine effektive Lehre, die Ihnen und den nachfolgenden Studierenden zugute kommt. Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Inwieweit schätzen Sie die folgenden Aussagen als nicht zutreffend bzw. zutreffend ein?	trifft gar nicht zu	trifft nicht zu	trifft kaum zu	trifft eher zu	trifft zu	trifft völlig zu	nicht beurteilbar
Struktur, Material							
Die Lehrveranstaltung folgte einer sehr gut nachvollziehbaren Gliederung über den Tag hinweg	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Didaktische Hilfsmittel (z.B. Tafel, Beamer, Overhead usw.) unterstützten die Lehrveranstaltung stets in sinnvoller Weise.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die eingesetzten Materialien (z.B. Folien, Literatur) sind eine sehr große Hilfe beim Verstehen des Inhaltes.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Lehrveranstaltung war sehr abwechslungsreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Teilnehmenden konnten stets Teile der Lehrveranstaltung aktiv mitgestalten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die behandelten Themen wurden stets kritisch/von verschiedenen Seiten beleuchtet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Evaluation von Präsenzveranstaltungen

Skala	Beispielitem	Anzahl Items
Struktur und Material	Die Lehrveranstaltung war sehr abwechslungsreich. Die Lehrveranstaltung folgte einer sehr gut nachvollziehbaren Gliederung über den Tag hinweg.	6
Anforderung	Ich hatte ausreichend Vorwissen, um die Inhalte gut verstehen zu können. Schwierige Sachverhalte wurden immer verständlich erklärt.	6
Lehrverhalten der Dozierenden	Der Dozent gab immer hilfreiche Zusammenfassungen und Stoffübersichten. Der Dozent motivierte stets zu einer aktiven Teilnahme (z.B. Fragen stellen, Diskussion).	8
Lernzuwachs	Mein Wissenstand ist nach der Lehrveranstaltung wesentlich höher als vorher. Die Lehrveranstaltung versetzt mich in die Lage, das erworbene Wissen auf neue Aufgaben anzuwenden.	8
Interesse	Die Lehrveranstaltung förderte mein Interesse am Stoffgebiet. In dieser Lehrveranstaltung lernte ich Dinge, die mich begeistern.	4

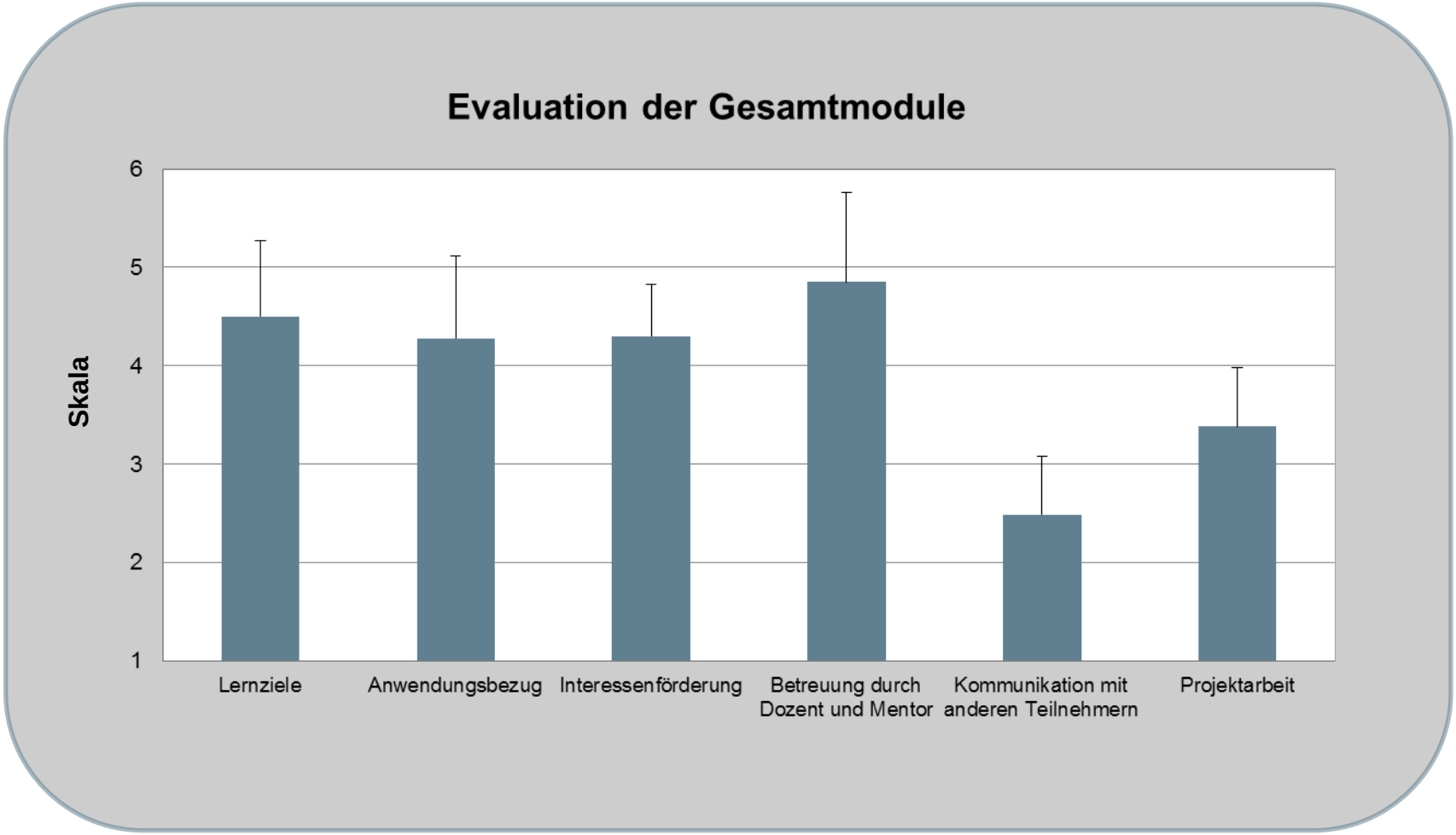
Evaluation von Präsenzveranstaltungen



Evaluation der Gesamtmodule

Skala	Beispielitem	Anzahl Items
Lernziele	Ich kann auf Basis der Methode der Geschäftsmodell-Innovation eigenständig ein Geschäftsmodell entwickeln.	var.
Anwendungsbezug	Im Modul wurden praktische Anwendungen des Gelernten erläutert. Mein Beruf bietet mir die Möglichkeit, das Gelernte in meinem Alltag direkt anzuwenden.	6
Interessenförderung	Das Modul hat mein Interesse an der Geschäftsmodell-Innovation gefördert.	4
Betreuung durch Dozent und Mentor	Der Dozent hat außerhalb der Präsenzveranstaltung alle meine aufkommenden Fragen beantwortet.	5
Kommunikation mit anderen Teilnehmern	Ich habe die Lernplattform aktiv genutzt, um mich mit anderen Teilnehmern gemeinsam auf die Prüfung vorzubereiten.	var.
Projektarbeit	Meine Fähigkeiten waren ausreichend, um die Projektarbeit selbstständig zu bearbeiten.	var.

Evaluation der Gesamtmodule



Weitere Facetten der Evaluation der Module

Lernervariablen

Beruflicher Hintergrund
Erfahrungen E-Learning
Zeitaufwand

Rahmenbedingungen

Arbeitsplatz
Betriebliche Lernkultur
Unterstützung durch Arbeitgeber
Räumlichkeiten an der Universität Ulm
Startpunkt der Module

Lernziele/Transferziele

Wissen
Handlungskompetenz
Akzeptanz
Interessenförderung

Lernplattform

Betreuung durch Dozent und Mentor, Chatsprechstunde
Benutzerfreundlichkeit der Plattform
Nutzungshäufigkeit der Lernmaterialien
Nützlichkeit der Lernmaterialien

Derzeitige Evaluation

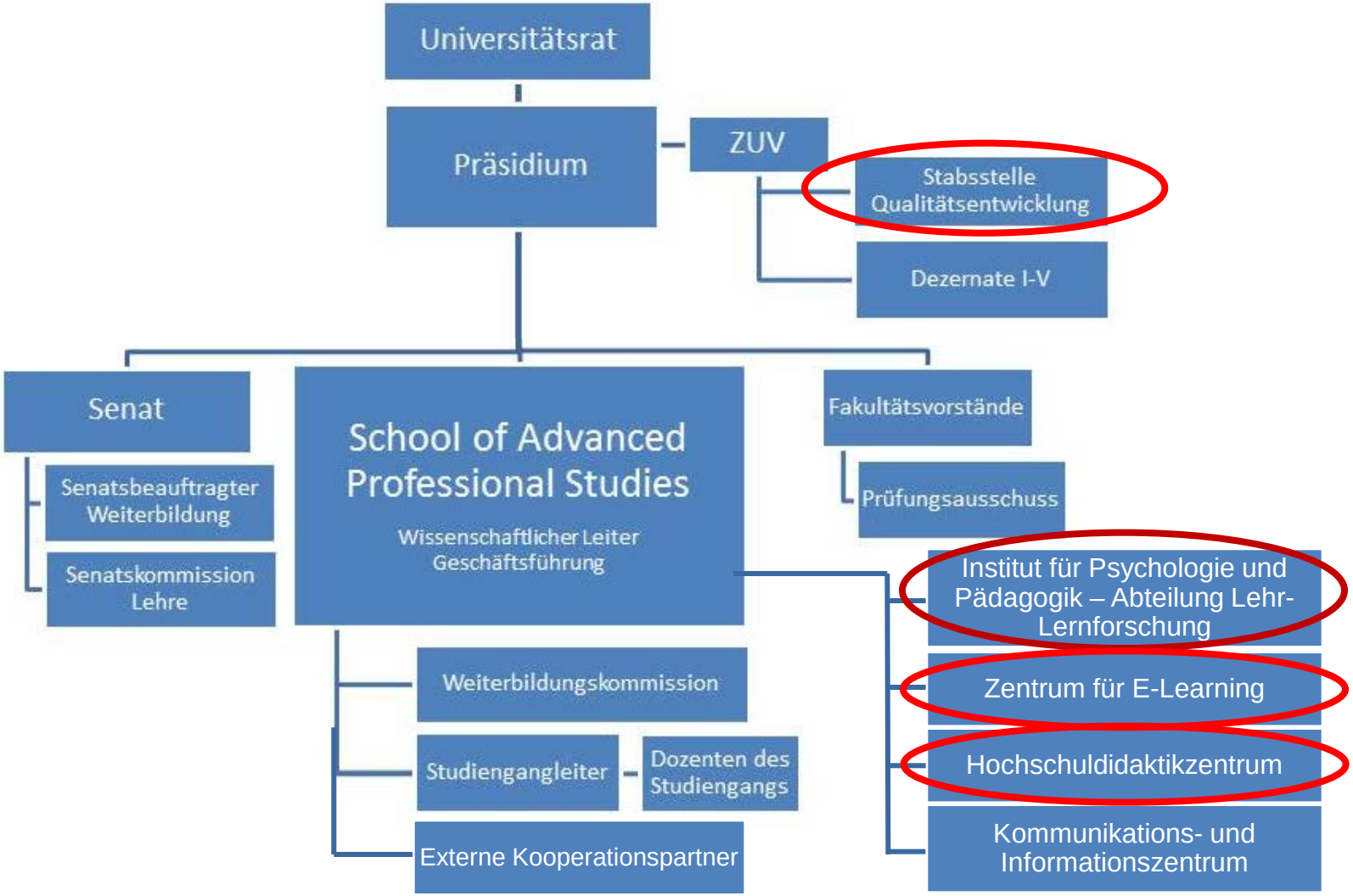
- Präsenzveranstaltungen
- Gesamtmodul

- *Selbstlernphasen*
- *Prüfungen*

Ziel:

- **Standardisierung der Evaluation für weiterbildende Studiengänge**
- **Automatisierung der Auswertung**

Akteure und Gremien im Entwicklungsprozess

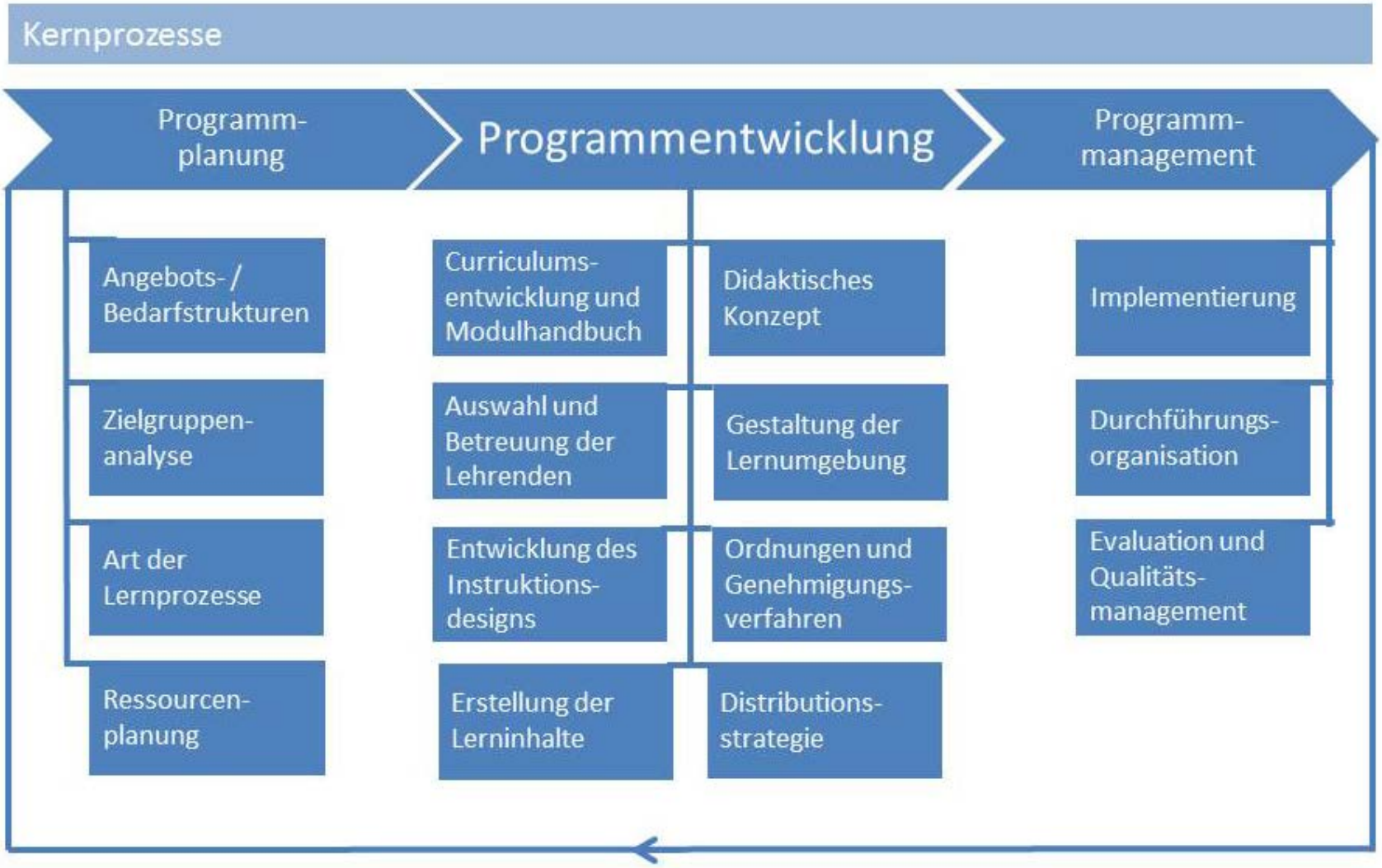


Qualitätsentwicklung: Prozesse

Handbuch zum Qualitätsmanagement

Ziel:
Standardisierung der Prozesse und Abläufe bei der Entwicklung, Implementierung und Durchführung weiterbildender Studiengänge

Definition der Kernprozesse



Quelle: Anke Hanft, Auftaktveranstaltung Wissenschaftliche Begleitung, Berlin, 2012

Qualitätsmanagement-Handbuch: Festlegung der Handlungsabläufe

Kernprozess Programmmanagement (KP 3)

……..

KP 3-3	Evaluation und Qualitätsmanagement
KP 3-31	Evaluation der Präsenzveranstaltungen
KP 3-32	Evaluation der Selbstlernphasen
KP 3-33	Evaluation der Prüfungen
KP 3-34	Qualitätscontrolling
KP 3-35	Optimierung der Studienangebote
KP 3-36	Akkreditierung

Qualitätsmanagement-Handbuch

Evaluation der Präsenzveranstaltungen

KP 3-31	**Evaluation der Präsenzveranstaltungen**
Prozess-verantwortliche	Institut für Psychologie und Pädagogik, Abt. Lehr-Lernforschung (LLF)
Personenkreis	Stabstelle Qualitätsmanagement, Mitarbeiter LLF, Geschäftsstelle SAPS
Grundlagen	⇧ Evaluationsordnung für Lehre, Studium und Weiterbildung der Universität Ulm ⇧ Evaluationsbogen für Präsenzveranstaltungen ⇧ Festlegung von Qualitätsindikatoren für das weiterbildende Masterstudium ⇧ Software zur Auswertung (Excel, EvaSys)
Verfahren	⇧ Befragung der Studierenden nach Ende der Präsenzveranstaltung anhand eines vom LLF entwickelten, mit der Stabstelle QM abgestimmten Evaluationsbogens ⇧ Auswertung der Evaluationsbögen durch LLF ⇧ Mitteilung der Ergebnisse (Evaluationsbericht) an den Dozenten und die Geschäftsführung der SAPS
Dokumentation	⇧ Evaluationsberichte
Entscheidungs-prozess	Der Modulverantwortliche entscheidet aufgrund der Evaluationsergebnisse über Veränderungen in der Präsenzveranstaltung.
Ergebnisse	Die Evaluationsberichte zu den Präsenzveranstaltungen liegen dem Modulverantwortlichen, dem Studiengangleiter und in der SAPS-Geschäftsstelle vor.

Mod:Master wird gefördert von:

Herzlichen Dank!

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote im Verbundprojekt MINT-Online

Impulsvortrag an der Bauhaus-Universität Weimar, Zentrum für Universitätsentwicklung

Kathrin Wetzel, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Verbundkoordination

Projektpartner:

Universität Stuttgart

Projektförderer:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Projektträger:

Agenda

- Evaluationsverfahren U Oldenburg
- Kurzvorstellung Projekt MINT-Online
- Grundsätzliche QM-Arbeit
- Praxisbeispiel aus dem Bereich Evaluation und Informationsmanagement

Evaluationsstrategien der U OL

Interne Evaluation

- kontinuierliche und nachhaltige Qualitätsoptimierung und Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Formen

- AbgängerInnenbefragung
- AbsolventInnenbefragung
- Lehrendenbefragung
- Lehrveranstaltungsevaluation
- Studieneingangsbefragung
- Studierendenbefragung
- Weitere Befragungen

Evaluationsstrategien der U OL

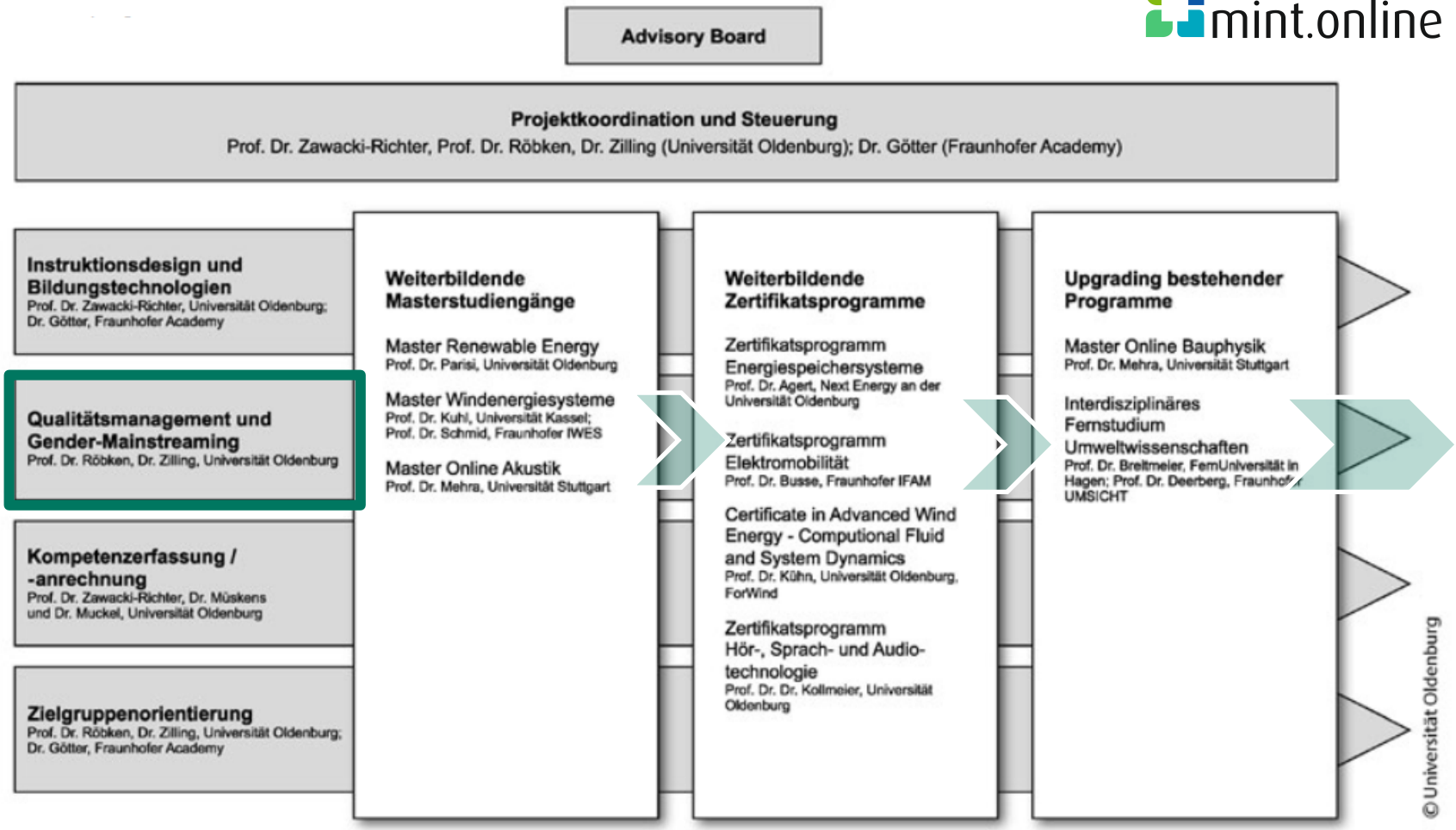
Externe Evaluation

- kontinuierliche Durchführung seit 1994
- Koordination durch Referat Studium und Lehre
- i.d.R. Durchführung im Verbund Norddeutscher Universitäten oder als landesweite Verfahren, die durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) begleitet werden

Formen

- **Selbstevaluation**, d.h. das zu evaluierende Fach analysiert mit Hilfe eines Frageleitfadens die eigenes Stärken und Schwächen in Studium und Lehre. Der Selbstbericht wird ext. Gutachtern zur Verfügung gestellt
- **Begutachtung**, d.h. eine Kommission besucht ein Fach, führt Gespräche mit Vertreten der versch. Statusgruppen, Fakultät u. HS-Leitung und erstellt ein Gutachten, das dem Fach und der HS-Leitung im Nachgang zur Verfügung gestellt wird
- **Follow-up**, d.h. ausgehend von den Empfehlungen im Gutachten wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der i.d.R. in Zielvereinbarungen zwischen der HS-Leitung und dem Fach/der Fakultät einfließt. Das Gutachten und die vereinbarten Maßnahmen werden in einem Abschlussbericht zusammengestellt

Struktur des Verbundprojektes



mint.online

BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

öffentlich | intern

- START INTERN
- FORUM
- DATEIABLAGE
- QUALITÄTSDIMENSIONEN
  - Lernergebnisse
  - Lehr-Lern-Interaktion
  - Bildungstechnologie
  - Lehrmaterialien
  - Prüfungen und Beurteilungen
  - Leitungs- und Verantwortungsstrukturen
  - Gestaltung von Zu- und Übergängen
  - Beratung und Service
  - Anforderungen an die Lehrenden
  - Evaluation und Informationsmanagement
- KONTAKT
- VERWALTEN

Herzlich willkommen auf der Seite des Querschnittbereichs QM/GM!

Welche Merkmale muss ein Weiterbildungsangebot aufweisen, um Studierenden mit der Mehrfachbelastung von Studium, Beruf und Familie das Studium zu erleichtern? Auf Basis einer internationalen Dokumentenanalyse, Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Hochschulpraxis sowie Unternehmen wurden insgesamt zehn Qualitätsdimensionen entwickelt, die es ermöglichen sollen, hochwertige Weiterbildungsangebote zu erstellen. Von den zehn Qualitätsdimensionen lassen sich jeweils fünf dem Bereich der Kurs- und Programmebene sowie fünf der Organisationsebene zuordnen.

Abb. 1: Übersicht über die Qualitätsdimensionen (Quelle: eigene Darstellung)

Den einzelnen Qualitätsdimensionen liegt folgende Logik zugrunde: Zunächst wird über eine Beschreibung in den jeweiligen Qualitätsdimension und den daran geknüpften Qualitätsgegenstand eingeleitet. Anschließend wird der Adressatenkreis verdeutlicht und die Herausforderungen zur Erfüllung des Dimensionen dargestellt, bevor die Möglichkeiten zur Beeinflussung aufgezeigt werden.
Um die Ergebnisse der erfolgreichen Einflussnahme abzubilden, werden jeweils mehrere Erfolgskriterien genannt und tabellarisch mit Praxisbeispielen hinterlegt. Die eingefügten Nummerierungen erlauben eine Zuordnung der Kriterien zu den zuvor genannten Herausforderungen. Die Erfolgskriterien nebst Beispielen sollen den Partnerinnen und Partnern der Hochschulen den Transfer in die jeweilige Situation ihrer Weiterbildungsangebote erleichtern. Als letztes Element zur Selbstkontrolle wurde aus den Erfolgskriterien zu jedem Qualitätsdimension eine Checkliste entwickelt. Die Checkliste dient als Werkzeug dafür, herauszufinden, inwieweit im Einzelfall die Qualitätsdimensionen erfüllt werden. Sie können zudem auf ein Glossar zur Begriffserläuterung zurückgreifen.

Verbundpartner:

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Center für Lebens Langes Lernen

Fraunhofer

FernUniversität in Hagen

UNIKASSEL VERSITÄT

Universität Stuttgart

NEXT ENERGY
EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie e.V.

Projektträger

VDI | VDE | IT

Qualitätsstandard „Evaluation und Informationsmanagement“

1. Definition des Standards und Beschreibung

Ein an Qualität orientiertes weiterbildendes Angebot erfordert eine regelmäßige. Evaluation. Der Abgleich zwischen angestrebten Zielen und ihrem tatsächlichen Erreichungsgrad sowie die Identifikation von Innovationspotenzialen erfordert eine kontinuierliche Analyse und Bewertung aller Qualitätsstandards. Die Ergebnisse der Evaluation sollen an die Dozierenden und Kursverantwortlichen zurückgemeldet werden und ggf. zu Verbesserungsmaßnahmen führen.

2. Darstellung des Adressatenkreises

- Studiengangsverantwortliche Person
- Modulverantwortliche Person
- Lehrpersonal
- Studierende
- Absolventinnen und Absolventen
- Alumni

Qualitätsstandard „Evaluation und Informationsmanagement“

3. Darstellung der Herausforderungen

Die Herausforderung im Bereich E&I besteht darin...

10.1 ... Eine **Einbindung in die bestehende Evaluationslandschaft** der HS vorzunehmen.

10.2 ... Eine **vertrauensvolle Evaluationskultur zu etablieren**, die nicht als Kontrollinstrument verstanden wird.

10.3 ... Alle **Inhalte und studienbegleitende Services** im Anspruch an eine Premiummarke, kontinuierlich zu verbessern.

10.4 ... dauerhaft innovative Programme durch die **Erhebung marktrelevanter Daten** (strategische Planung) sicherzustellen.

10.5 ... Den **Studienerfolg sowie die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den beabsichtigten Zielen** abzugleichen.

10.6 ... Eine **geeignete Datengrundlage** auf Basis verschiedener Erhebungsmethoden zu etablieren, um daraus abgeleitete Programmverbesserungen durchführen zu können.

10.7 ... Die Daten zu **dokumentieren** und **analysieren** sowie die **Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Programme anzuleiten**.

10.8 ...in der **Notwendigkeit und Möglichkeit** (Datenschutz) den Kurs- und Programmverantwortlichen eine **Rückmeldung** zu geben, inwiefern die Durchführung auch der Kurs-/Programmkonzeption entspricht.

10.9 ... In der **Bereitstellung** der erhobenen Daten.

Qualitätsstandard „Evaluation und Informationsmanagement“

4. Darstellung darüber, wie die Herausforderungen beeinflussbar sind

Die Herausforderung im Bereich E&I sind beeinflussbar durch...

- Es erfolgt eine **regelmäßige und transparente Seminar, Modul- und Programmevaluation**.
- Und eine bestmögliche Datengrundlage zu erhalten, kann ein **Methoden- und Instrumentenmix** durchgeführt werden (z.B. quantitativer Ansatz, d.h. Studierendenbefragung per Fragebogen und qualitativer Ansatz, d.h. Feedbackrunden mit den Dozierenden, in Kombination).
- Es werden **Feedbacks von Teilnehmenden, Dozierenden und weiteren beteiligten Akteuren** eingeholt.
- Weitere **Daten jenseits der Kurs- und Programmebene** werden erhoben (z.B. Alumni, Weiterbildungsmarkt, Stellenprofile von Unternehmen, demographische Daten).
- Die Evaluationsergebnisse werden auf ihr **Verbesserungspotential** hin kritisch überprüft und identifizierte Verbesserungspotentiale werden in **konkrete Maßnahmen** (z.B. Personalentwicklung, Leistungsvergütungsanteil, Anreizsysteme) überführt.
- Die erhobenen Daten und Informationen werden nachweislich für die **Überarbeitung der Studiengänge/Programme** genutzt.
- Regelmäßige **Studien zur langfristigen Innovationsfähigkeit** der Programme werden sichergestellt.
- Berücksichtigung von **nicht systematisch erhobenen Daten** z.B. im Rahmen eines Beschwerdemanagements.

Qualitätsstandard „Evaluation und Informationsmanagement“

5. Darstellung beispielhafter Erfolgsindikatoren und best practicse/Umsetzungsbeispiele

Erfolgsindikatoren	Beispiel
Allen am Evaluationsprozess beteiligten Personen werden im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten kumulierte Rückmeldungen zu den Evaluationsergebnissen zugänglich gemacht.	Stabsstelle für Evaluation u. Akkr. /Themenfeld Lehrevaluation an der U Leipzig
Die Evaluationsinstrumente bestehen aus einem qualitativen und einem quantitativen Ansatz, z.B. Feedbackrunden in Form von Gruppendiskussionen sowie Fragebogenerhebungen (Methodenmix)	Ausgestaltung des Evaluationskonzeptes der U Mainz
Die Evakuationsergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen und deren Umsetzung werden dokumentiert.	Ausgestaltung von Evaluation in Studium und Lehre an der UK Hamburg-Eppendorf
Die Zielgruppe und das Lehrpersonal werden über die Zielsetzung und Ausgestaltung der Evaluation informiert und zur aktiven Mitarbeit animiert.	Verpflichtung der Studierenden zur Evaluationsteilnahme an der U Münster
Evaluationsergebnisse sowie davon abgeleitete Maßnahmen werden (sofern rechtlich zulässig) hochschulöffentlich bekanntgegeben.	Hochschulöffentliche Bekanntgabe der Lehrevaluation an der U Münster

Qualitätsstandard „Evaluation und Informationsmanagement“

6. Checkliste zur Überprüfung der einzelnen für den Standard relevanten Erfolgsindikatoren

	Ja	Nein
Kennen Studierende und Lehrende die aktuellen Evaluationsprozesse sowie Ergebnisse?	O	O
Umfasst Evaluation regelmäßige quantitative (z.B. Seminar- und Modulbefragung) und/oder qualitative Feedbackinstrumente (z.B. Gruppendiskussionen etc.)?	O	O
Existieren zu allen Evaluationsergebnissen Berichte, die den Fortschritt von Verbesserungsmaßnahmen dokumentieren und Defizite aufzeigen?	O	O
Kommunizieren die Studiengangsveranwortlichen das Ziel der Verbesserung des Angebots durch Evaluation schriftlich und im persönlichen Gespräch (z.B. Mitarbeitergespräch)?	O	O
Werden Teilnehmende zum Kurs-/Semesterbeginn über die eingesetzten Evaluationsmethoden und deren Zielsetzung(en) informiert sowie zur aktiven Mitarbeit bei der Evaluation aufgefordert?	O	O
Werden Evaluationsergebnisse sowie die geplanten und umgesetzten Maßnahmen allen Betroffenen bekanntgegeben (z.B. via schwarzes Brett, hochschulinterner Web-Bereich, Feedbackgespräche)=	O	O
Werden Ergebnisse von internen und externen Alumni- bzw. Marktstudien bei der Programmverbesserung berücksichtigt?	O	O
Werden alle Feedbacks, Beschwerden und Diskussionsergebnisse bei der Programmweiterentwicklung berücksichtigt?	O	O
Werden bei grundlegenden Neuerungen in der Ausgestaltung des Angebots gesonderte Datenerhebungen durchgeführt?	O	O

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Kathrin Wetzel
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Fakultät für Bildungs- und Sozialwissenschaften
Arbeitsbereich Weiterbildung und
Bildungsmanagement (we.b)
26111 Oldenburg

E-Mail kathrin.wetzel@uni-oldenburg.de
Telefon: +49(0)441-798-4452
Internet: www.web.uni-oldenburg.de

Verbundprojekt MINT-Online

Querschnittsbereich Qualitätsmanagement

Forschungsfragen

Der Querschnittsbereich beschäftigt sich mit den Fragen, was Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung bedeutet, welche Qualitätsstandards sich auf dem Markt identifizieren lassen und wie ausgewählte Hochschulen und Unternehmen Qualität für berufsbegleitende weiterbildende Studienangebote definieren.

Forschungsmethodik

Es wird ein mehrstufiges Forschungsdesign angewendet. Zunächst wurde eine internationale Vergleichsstudie durchgeführt, auf deren Basis Leitfäden für qualitative Befragungen von Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen konzipiert wurden. Es wurde ein Leitfaden zum Qualitätsmanagement entwickelt, der durch internationale Experten begutachtet wird.

Darstellung der Ergebnisse

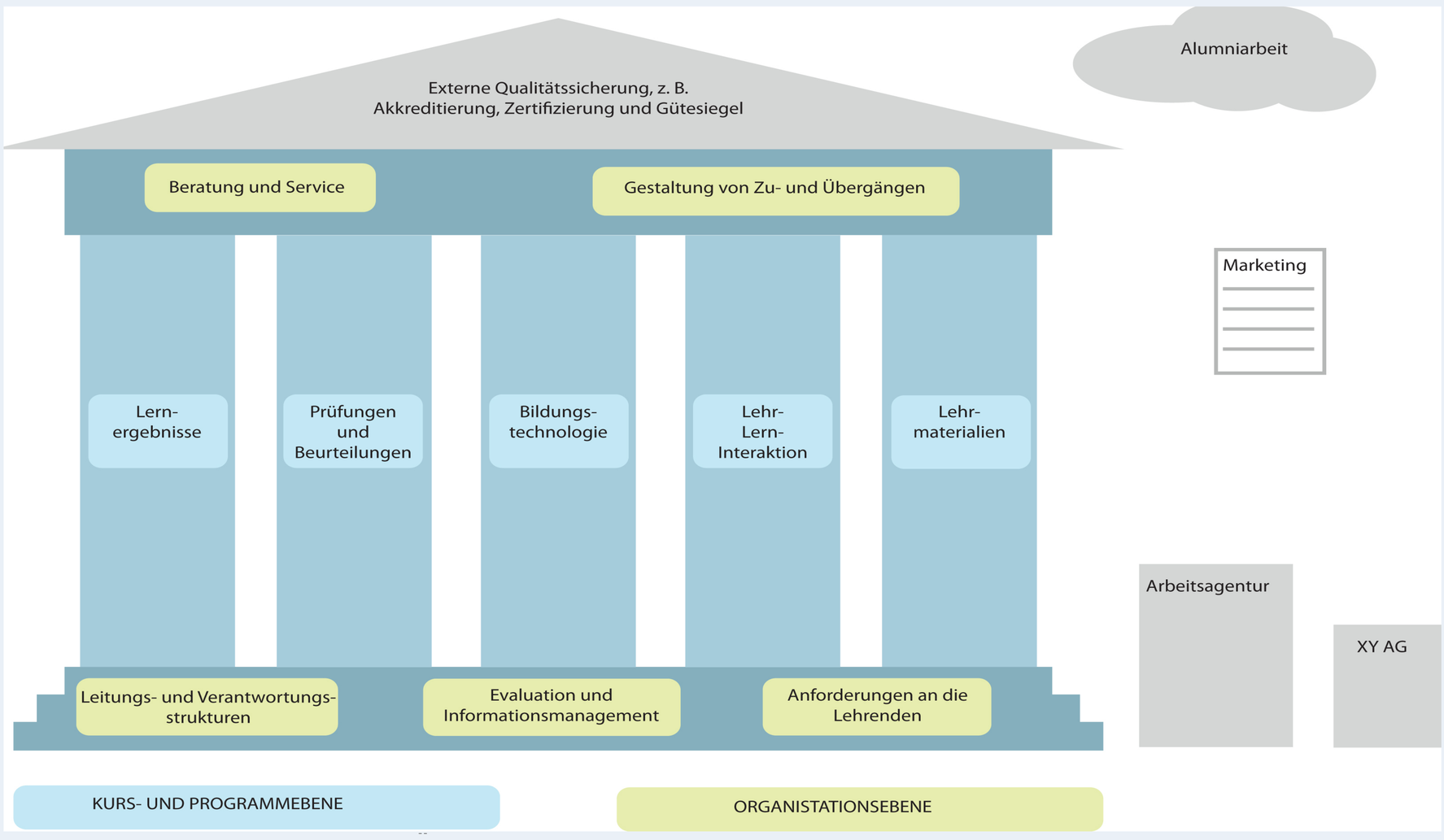


Abb. 1 House of Quality in Verbundprojekt MINT-Online (Quelle: eigene Darstellung)

Fazit

- Die Standards der Kurs-, Programm- und Organisationsebene erfahren auf Hochschul- und Unternehmensseite Relevanz, wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen.
- Als besonders bemerkenswerte Qualitätshürde erscheint der Aspekt der Anforderung an die Lehrenden: Während die befragten Hochschulen die Anforderungen überwiegend als erfüllt bewerten, zeigt sich auf Wirtschaftsseite dieser Aspekt als noch wichtigste zu verbessernde Aufgabe.
- Auf der Nachfrageseite werden neben der Reputation und Exzellenz auch Kompetenzen betreffend moderner Lernsettings und Bildungstechnologien und besonders auch des Praxisbezugs gefordert.
- Ein Spannungsfeld bleibt die gleichzeitige Realisierung von Praxisnähe, Forschungsbezug und zielgruppengerechtem Lehr-Lerndesign.

Kontakt

Kathrin Wetzel
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
kathrin.wetzel@uni-oldenburg.de

Dr. Bernd Dobmann
Fraunhofer Academy München
bernd.dobmann@zv.fraunhofer.de

Martin Fischer
Fraunhofer Academy München
martin.fischer@zv.fraunhofer.de

Gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION
mint.online

Ramona Schulz

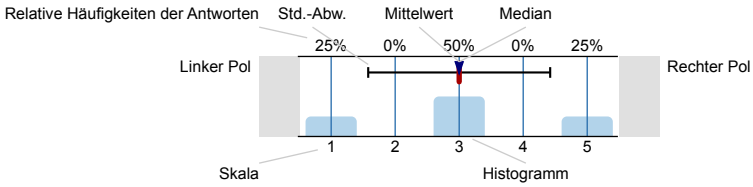
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote - Ein Blick auf die operative Ebene ()
Erfasste Fragebögen = 10

Bauhaus-Universität Weimar

Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

Fragetext



n=Anzahl
mw=Mittelwert
md=Median
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

Workshopevaluation 13.12.2013

"Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote - Blick auf die operative Ebene" 13.12.2013

Liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen,

wir freuen uns sehr, dass Sie bei unsererm 1. Workshop "Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote" dabei waren.
Wir bedanken uns noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme und hoffen auf viele weitere spannende Begegnungen, gerne auch im Rahmen der Folgeworkshops zum Thema!
Ihre Rückmeldung ist für uns sehr wertvoll, um die Organisation und inhaltliche Ausgestaltung der der Workshopreihe an Ihren Interessen und Bedürfnissen als Teilnehmende auszurichten. Natürlich werden all Ihre Angaben gemäß der Bestimmungen zum Datenschutz annonymisiert ausgewertet und streng vertraulich behandelt.

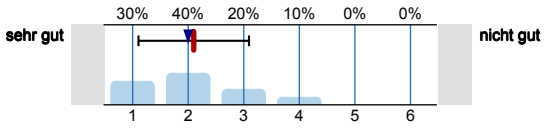
Mit freundlichen Grüßen

Ihr Organisationsteam

1. Vorträge am 13.12.2013

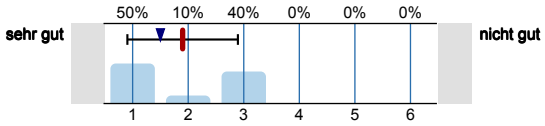
Bitte bewerten Sie im Folgenden die einzelnen Programmpunkte. Dafür steht Ihnen für jeden Beitrag eine 6er Skala (von 1 - sehr gut bis 6 - nicht gut) zur Verfügung. Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung anschließend kurz im darunter liegenden Freitextfeld. Vielen Dank!

1.1. **Impulsvorträge** - Bitte bewerten Sie die Impulsvorträge.



n=10
mw=2,1
md=2
s=1

1.3. **Diskussion** - Bitte bewerten Sie die Diskussion zu den Vorträgen.



n=10
mw=1,9
md=1,5
s=1

2. Thementische am 13.13.2013

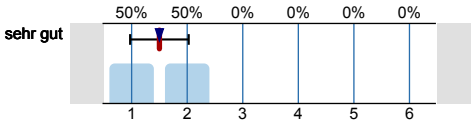
Bitte geben Sie an, welchen Thementisch Sie besuchten und bewerten Sie danach dieses Format. Dafür steht Ihnen auch hier eine 6er Skala (von 1 - sehr gut bis 6 - nicht gut) zur Verfügung. Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung anschließend kurz im darunter liegenden Freitextfeld. Vielen Dank!

2.1. **Welchen Thementisch besuchten Sie?**

n=10

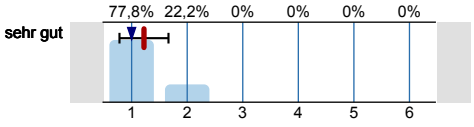
1: An welchen Stellen müssen Informationen erhoben werden?	10%
2: Welche Themen müssen diskutiert / verhandelt werden?	30%
3: Wie können Informationen sinnvoll rückgekoppelt werden?	40%
4: Welche Rolle spielen qualitative Feedbackformate?	20%
5: Welche Rolle spielen quantitative Feedbackformate?	0%

2.2. **Bitte bewerten Sie die Arbeit an Ihrem Thementisch.**



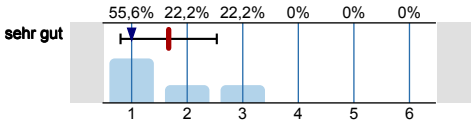
n=10
mw=1,5
md=1,5
s=0,5

2.3. **Thementische:** Bitte bewerten Sie das Format der Thementische insgesamt?



n=9
mw=1,2
md=1
s=0,4

2.5. **Abschlussdiskussion:** Bitte bewerten Sie die Abschlussdiskussion.

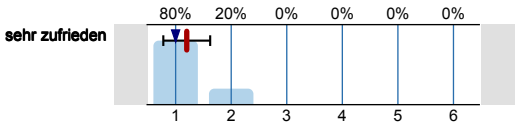


n=9
mw=1,7
md=1
s=0,9

3. Veranstaltungsorganisation

Bitte beantworten Sie nachfolgend einige Fragen zur Veranstaltungsorganisation. Vielen Dank!

3.3. **Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Organisation des Workshops?**

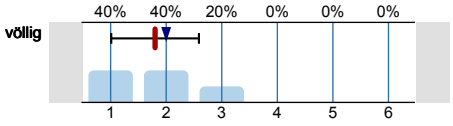


n=10
mw=1,2
md=1
s=0,4

4. Resümee und Ausblick

In diesem Bereich haben Sie die Möglichkeit den 1. Workshop "Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für berufsbegleitende Studienangebote" abschließend zu bewerten und direkten Einfluss auf die programmatische Gestaltung der Folgeveranstaltungen zu nehmen. Vielen Dank!

4.1. **Wurden Ihre Erwartungen bezüglich des Workshops erfüllt?**



n=10
mw=1,8
md=2
s=0,8

www.uni-weimar.de/ZUE

Vielen Dank für Ihr Feedback!

Auswertungsteil der offenen Fragen

1. Vorträge am 13.12.2013

1.2. **Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung!**

- Blick auf Projekte mit ähnlich gelagerten Problemen
- Die Vorträge waren gut um einen groben Überblick über die jeweiligen Themen zu erhalten. Allerdings waren die Präsentationen mit Informationen überladen, so dass es schwer fiel dem Vortrag zu folgen UND die Infos zu lesen.
- Die externen Vorträge gingen zum Teil sehr schnell über die Folien hinweg. Die Folien waren zum Teil kaum lesbar. Ich konnte den Ausführungen daher nur teilweise folgen.
- Gute Auswahl externer Referenten, die es ermöglicht haben, eine andere Perspektive auf das Thema zu gewinnen, und Anregungen für die eigene Arbeit an diesem Thema zu erhalten.
- Inhalt: interessant
  Tempo: zu schnell
- Thematisch gut ausgewählt und interessant dargeboten
- gut strukturiert, kurz gehalten, eindeutige Fragestellung haben gefehlt
- gute Besispiel, kompetente Präsentarionen, flüssige Darstellung
- gute, fachlich aussagefähige Referenten für ein schwieriges Thema
- nicht viel Neues

1.4. **Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung!**

- Beteiligung hätte intensiver sein können
- Die Diskussion war spannend, idealerweise hätten sich aber noch mehr der Anwesenden stärker einbringen können (was aber natürlich nicht in der Organisation der Veranstaltung begründet war).
- Die Vortragsthemen riefen wenig Kontroversen hervor
- Spannende Themen, die disktutiert wurden
- interessant
- kurze Gelegenheit für Rückfragen ist ausreichend
- sehr gute Moderation, gute kritsche Fragen, keine Dünkel
- wenig Fragen

2. Thementische am 13.13.2013

2.4. **Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung!**

- Das Format ist gut geeignet, verschiedene Aspekte schnell und effizient zeitgleich zu bearbeiten.
  Die Verteilung auf die Thementische war etwas ungleichmäßig.
- Gute Methode, man konnte ausreichend zur Thematik diskutieren. Schade, dass nicht alle Fragestellungen der Tische bearbeitet werden konnten.
- Man kommt mit den Anwesenden sehr leicht ins Gespräch, kann sich über das Thema hinaus austauschen und durch die kleine Gruppe besser eigene Ideen einbringen.
- direkter Austausch, kurze Rückfragen möglich
- ermöglichen einen intensiven Austauch und gute Diskussionen
- gute Möglichkeit, möglichst alle anwesenden zu aktivieren und zu einem Input zu bewegen, vermeidet zudem Monotonie, wie es z.B. beim ausschließlichem Halten von Vorträgen der Fall war, und stellt sicher das alle zentralen Themen berücksichtigt werden
- konstruktive Zusammenarbeit in kleinen Gruppen, Diskussion im Anschluss gut
- sehr guter Austausch

2.6. **Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung!**

- Bei der Zusammenführung der Einzelthemen entstand dann überhaupt nochmal Diskussionsbedarf
- Die Abschlussdiskussion empfand ich als gelungen. Allerdings hätte man im Idealfall sicher noch etwas mehr in die Tiefe gehen können (was aber sicher in der Kürze der Zeit nicht möglich war, und was sich dafür ja dann für die geplanten Anschlussworkshops anbietet), und auch hier wäre eine gleichmäßigere Beteiligung aller Anwesenden wünschenswert gewesen.
- Hier hätte ich mir einen runderen Abschluss gewünscht. Die Fragen, die wir notiert hatten, wurdem vom Moderator nur noch gesammelt. Es schloss sich leider keine richtige Abschlussdiskussion mehr an.
- angeregte Diskussion, guter inhaltlicher Austausch aber es müssten mehr Leute eingeladen werden, die eine gefestigte Inhaltliche Position haben
- interessant
- kritsch, kurtz und knapp
- sehr gute Ergebnispräsentationen

3. Veranstaltungsorganisation

3.1. **Was hat Ihnen besonders gut gefallen?**

- Austauschmöglichkeit, Input für die weitere Arbeit
- Breite sowohl der angesprochenen Aspekte als auch der Profile der Anwesenden
- Die Veranstaltung war perfekt organisiert, von den der Vorbereitung über die Räumlichkeiten bis zur Verpflegung - alles optimal!
- Einhaltung der Zeit
- Prima Moderation und genaue Einhaltung des Zeitplans!
- Raumaufteilung, Catering, Zeitfenster
- Sehr nette Leute, schöne Location, interessante Gespräche, gutes Catering und leckerer Tee:)
- Thementische
- das Bufet, die Referenten
- reichhaltiges Büffet, straffe Arbeitsweise

3.2. **Was hat Ihnen weniger gefallen?**

- nichts
- -
- Die einzelnen Themen der Thementische waren teilweise zu eng miteinander verknüpft. Weniger Themen wären bei dieser Teilnehmerzahl daher evtl. besser gewesen.
  Das Gesamtergebnis am Schluss blieb zu offen. Es wurden von jedem Thementisch Fragen formuliert, hier hätte noch eine Abstimmung bzw. Gewichtung vorgenommen werden sollen: Welche der formulierten Fragen sind für die Teilnehmer die wichigsten?
- Die fehlende Abschlussdiskussion und das das Internet nicht funkitioniert hat, da ich gerne noch etwas gezeigt hätte.
- externe Vorträge
- keine Angaben
- mehr Kollegen anderer Hochschulen aus der direkten Weiterbildungspraxis wäre schön gewesen.
- nicht so gut besucht, Publikum teils etwas träge

4. Resümee und Ausblick

4.2. **Haben Sie Hinweise zum generellen Format des Workshops, die wir im kommenden Jahr berücksichtigen sollten?**

- -
- Auf jeden Fall eine Abschlussdiskussion einbeziehen!
- Die Thementische bzw. das Worldcafe sind genau die richtige Organisationsform

- k.A.
- technische Anforderungen QM und deren Implementierung in Universitäten (Dokumentation von Prozessen, Messung von Qualität, QM-Handbuch, ...)